



DEPRESSION BEI MÄNNLICHEN PERSONEN

INANSPRUCHNAHME PSYCHOTHERAPEUTISCHER LEISTUNGEN

von: Svea Constantin, Julia Sophie Meyer, Marinela Galrinho Domingues, Kendra Sommer

EINLEITUNG

- geringere Inanspruchnahme psychotherapeutischer Leistungen von männlichen Personen
- keine konkrete Formulierung von diesbezüglichen Handlungszielen im Koalitionsvertrag¹

FRAGESTELLUNG

Mögliche Ursachen, Auswirkungen und Handlungsempfehlungen zur Inanspruchnahme psychotherapeutischer Leistungen von männlichen Personen

METHODIK

Systematische Erarbeitung der Thematik anhand aktueller Literatur und Studienlage

Männer aller Altersgruppen nehmen psychotherapeutische Leistungen weniger in Anspruch als Frauen

(n=23.875)

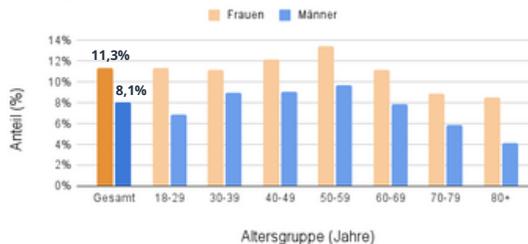


Abbildung: Inanspruchnahme psychotherapeutischer oder psychiatrischer Leistung innerhalb eines Jahres nach Alter & Geschlecht in 2017 in Deutschland² (eigene Darstellung)

PROBLEMSTELLUNG



35%



31%

Bei denen eine depressive Symptomatik besteht, hatten im letzten Jahr psychotherapeutische oder psychiatrische Hilfe aufgesucht²

GRÜNDE & FOLGEN

Gesamtgesellschaftliche Problematik: Furcht vor Stigmatisierung psychischer Erkrankungen, fehlende Akzeptanz der Gesellschaft⁴

Geschlechterunterschiede: Gesundheitsangebote oft auf weibliche Bedürfnisse ausgerichtet⁵, Depressive Symptome bei Männern anders als bei Frauen (Aggressivität, Wut, antisoziales Verhalten)⁶

Folgen: Hemmschwelle höher Hilfe in Anspruch zu nehmen⁶

Folgen: Vorliegende Depression wird nicht diagnostiziert bzw. behandelt⁶

Folge: Verschlechternde psychische Verfassung, Risiko erhöht für Suchtverhalten, später Therapiebeginn und damit verbundener schwerer Krankheitsverlauf⁶

Folgen des Gesundheitssystems:

- Enorme Belastung für Rentensystem, Krankenkassen und Arbeitgeber:innen durch Arbeitsunfähigkeit und Frühberentung⁹
- > Durchschnittsalter bei Rentenzugang aufgrund von Depressiven Störungen liegt für Männern bei 51 Jahren¹¹
- Antidepressiva nehmen hohen Stellenwert ein bei Arzneimittelkosten¹⁰
- Hohe Zahl an Krankenhauseinweisungen und Kosten für Arztbesuche und Psychotherapie¹⁰



mögliche Symptome⁷
Gereiztheit, Aggressivität, Ärger, erhöhter Alkoholkonsum



3,8%⁴

DEPRESSION

→ psychische Störung
mögliche Symptome³

- fehlendes Freudeempfinden
 - tiefe Traurigkeit
 - Appetitlosigkeit
- Konzentrations- u. Schlafstörungen
- Suizidgefahr

vielfältige Ursachen³

- z.B. genetisch, psychologisch, sozial
- Behandlung³**
- Psychotherapie
 - Medikamente



8,1%⁴

12-Monats-Prävalenz: 6%⁴

SCHLUSSFOLGERUNGEN

→ Ziele des Koalitionsvertrags müssen eingehalten werden

→ **Gesundheitspolitik** muss geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich Entstigmatisierung, Aufklärungskampagnen, Versorgungsangebote behandeln

→ **Männliche Personen anders** als weibliche Personen **ansprechen**, da sie Verhaltensunterschiede und andere Vermeidungsstrategien aufweisen

→ Akzeptanz der **Rollenbilder** und typische Zuweisungen von Eigenschaften auf **gesellschaftlicher Ebene** muss aufgearbeitet werden

→ Für die Sensibilisierung dieser Thematik: **Verantwortung bei Gesundheitspolitik**

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- die **Prävention** psychischer Störungen bzw. die **Förderung** psychischer Gesundheit¹²
 - vordringliche **sozial- und gesundheitspolitische Aufgabe¹²**
- Männerspezifische Anti-Stigma Strategien¹²:**

- Kampagnen
- Männergesundheitszentren
- Depressionsforen im Internet
- Männersprechstunden
- Männergesundheitstage
- Handy-Apps



DISKUSSION & FAZIT

- Symptome einer Depression sind bei Männern & Frauen **unterschiedlich ausgeprägt**
- meist nur **diagnostizierte Fälle** erfasst
→ **Dunkelziffer** bei Männern höher
 - **Forschungsbedarf!**
- **gesamtgesellschaftliche** Thematik
- Empfehlung an die **Gesundheitspolitik** zur Berücksichtigung der Problematik und Entwicklung von Maßnahmen